



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Karl Buckhurst Graf von Dorset.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Karl Buchhurst Graf von Dorset.

Carl Sackville wurde am 24 Jenner 1637. geboren. Nachdem er von einem Privatlehrer erzogen worden war, reiste er nach Italien, und kam kurz vor Einsetzung der königlichen Familie zurück. Er wurde bald ein Liebling Karls II. übernahm aber kein öffentliches Amt, weil er zu erpicht auf schwelgerische und ausgelassne Vergnügungen war. Einer von diesen muthwilligen Streichen ist folgender. Sackville, der damals Lord Buchhurst war, trank sich mit Carl Sedley und Thomas Ogle, einen Rausch in einem Wirthshause, und gieng mit ihnen in den Erker des Hauses, wo sie sich in sehr unanständigen Stellungen dem Volke sehen ließen. Zuletzt, wie sie wärmer wurden, zeigte sich Sedley ganz nackend, und hielt dem Volke in einer so ruchlosen Sprache eine Rede, daß der öffentliche Unwille erregt wurde; der Pöbel versuchte die Thüre aufzusprennen, und da er zurückgetrieben wurde, jagte er mit Steinen die Thäter ins Haus, und warf die Fenster desselben ein. Sie wurden dieses übeln Betragens wegen angegeben, und Sedley mit 500 Pfund bestraft. Im Jahr 1665. war der Lord bei der Seeschlacht mit den Holländern am 3. Junius, und bald hierauf wurde er Kammerjunker. 1677. wurde er durch den Tod seines Vaters Graf von Dorset. König Willhelm erklärte ihn am Tage nach seiner Thronbesteigung zum Hofmarschall. Er starb 1702 zu Bath. Er war ein Mann, dessen Eleganz und Beurtheilungskraft allgemein anerkannt waren; daher

daher sagte Lord Rochester: ich weis nicht, wie es zugeht, aber Lord Buckhurst mag thun, was er will, er hat niemals Unrecht. Seine Satiren sind kleine persönliche Schmähschriften, und seine größte Arbeit ist ein Lied von eilf Stanzas. Dryden sagt von ihm in seiner dem Grafen zugewidmeten Abhandlung über den Ursprung und Fortgang der Satire, vielleicht zu schmeichelhaft: in ihren Versen ist mehr Salz, als ich noch in irgend einem neuern Dichter, und sogar in den Alten gefunden; aber sie sind sparsam mit der Galle gewesen, wodurch sie es dahin gebracht haben, allen Lesern zu gefallen, und keinen zu beleidigen. Ihre Schriften sind allenthalben so voll von Nüchternheit, daß sie, gleich dem Horaz, die Thorheiten der Menschen darstellen dürfen, ohne die Laster derselben vor Gericht zu ziehn; und darinn übertreffen sie ihn, daß sie das Reißende im Ausdrucke hinzusetzen, welches unserm großen Römer sichtlich fehlt.

Prior in der Zueignungsschrift seiner Gedichte an den Sohn des Grafen, hat folgendes Urtheil von seiner Satire: Seine Satire ist in der That so scharf, daß er in ihr sich so zeigt, wie sein großer Freund, der Graf von Rochester sagt, daß er war *The best good man with the worst natur'd muse*, der bestgearteste Mann mit der schlimmstgearteten Muse. Aber auch selbst hier kann ihm mit Recht der Charakter zugewidmet werden, den Persius von dem besten Schriftsteller in diesem Fache, der jemals lebte, entwirft:

Aa 2

Omne

Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico
Tangit, et admissus circum praecordia ludit.

Und der rechtschaffne und feine Mann stach immer vor den Satiriker so sehr hervor, daß die gezüchtigten Personen nicht wußten, wie sie ihre Rache nehmen sollten, und genöthigt waren, ehe beschämt, als zornig zu scheinen ^{k)}.

Miß Manley.

Dieses außerordentliche Frauenzimmer wurde auf der Insel Hampshire geböhren, wo ihr Vater Roger Manley Gouverneur war. Sie zeigte sehr frühzeitig ein Genie, das weit über ihr Alter und Geschlecht war. Nachdem ihre Eltern gestorben waren, wurde sie nebst ihrer jüngsten Schwester der Sorgfalt eines Neffen ihres Vaters anvertraut, der sie in das Haus einer alten Muhme brachte, die nichts als Ritterbücher und Romanen las. Hier lernte sie den Geschmack an romantischer Narrheit, der hernach ihr ganzes Leben verbit- terte. Nach dem Tode der alten Muhme heirathete sie ihr Vetter Manley, aber blos betrüglicher Weise, denn seine vorige Frau lebte noch. Nachdem er sie schwanger nach London gebracht hatte und von aller Gesellschaft ihrer Anverwandten verborgen gehalten, sie aber drauf drang den Umgang ihrer Schwester und Freunde zu genießen, bekannte ihr der Barbar seinen

Be-

k) Johnsons Nachrichten von Englischen Dichtern. I. Th.
S. 292. ff.